

von Salien (Solières) — beide nennt Bullinger I. 23 — weiter: Latreck oder Lattre oder gar Lotrecht (für den Herrn von Lautrec), der Herr von Lesen (Lescun, Lautrecs Bruder), Munsalem Derfis (Monseigneur de Tarbes?), der Herr von Rotschippott oder Rotschpott (Rocheuposay), Tschan Mermeliut (Jean Merveilleux). Diese in Stricklers Aktensammlung I. 181, 271, 405, 420 so erklärt.

Das Bedürfnis, sich den ungewohnten Klang mundgerecht zu machen, erstreckt sich übrigens bei den Schweizern auch auf gut deutsche Namen; so wird Sickingen einmal (Str. I. 221) als Seckingen angeführt.

Im folgenden Artikel findet man noch eine grössere Zahl französischer Namen aus einem Zuger Itinerar von 1531.

E. Egli.

Ein St. Jakobspilger vom Jahr 1531.

Im Nachlass meines sel. Vaters, Professor J. J. Egli, findet sich ein zierlich ausgeführtes Kärtchen mit der Pilgeroute des Hauptmanns Heinrich Schönbrunner von Zug nach San Jago di Compostela in Spanien. Schönbrunner that seine Wallfahrt im Jahr der Schlacht von Kappel. Er hat ein Tagebuch hinterlassen, das im Geschichtsfreund der V Orte, Band 18, abgedruckt ist. Auf dem genannten Kärtchen sind nun daraus die Stationen der Fahrt eingetragen und zu den altertümlichen Namensformen die modernen französischen Ortsnamen beigelegt. Die Aussprache der fremden Klänge durch den alten Zuger wird jedermann interessieren. Zur Vergleichung setzen wir die korrekten Formen jeweilen denen Schönbrunners in Klammer bei. Die Reise nahm folgenden Verlauf:

Zug-Einsiedeln-Neuenburg-Sälin (Salins) -Doll (Dôle) -Assomen (Auxonne) -Dysion (Dijon) -Schatilung (Châtillon) -Brabisyna (Bar-sur-Seine) -Troy in Schappanien (Troyes en Champagne) -Roia (Pont le Roi) -Arbirobert (Brie Robert) -Paris-Müsserj (Monthery?) -Orliens (Orléans) -Bläss (Blois) -Ambos (Amboise) -Durs (Tours) -Mübasen (Montbazou) -Buttier (Poitiers) -Batysanne (Lusignan? St. Maixent?) -Rosschellen (la Rochelle) — hinüber über das Meer nach St. Jakob zu Compostell, dann zurück wieder über Rochelle und Poitiers, und nun

durch Lemosche (Limousin) nach Arufet (Châteauroux?) -Schattina (Châteauneuf) -Myla in Barbiönen (Moulin en Bourbonnais) -Anwarnes (Varennes) -Appalis (la Palisse) -Bagudieren (la Pacaudière) -Ruwanen (Roanne) -Abonell (l'Arbresle) -Legion (Lyon) -Losannen (Lausanne) und wieder heim nach Zug.

Die Fahrt ging also in einem grossen Bogen durch Nordfrankreich über Paris nach La Rochelle und im Rückweg mehr direkt durch Mittelfrankreich über Lyon in die Heimat. Der Leser kann sie auf jeder ordentlichen Karte von Frankreich leicht verfolgen.

E. Egli.

Zur Biographie des Winterthurer Chronisten Laurentius Bosshart.

Dürftig sind die Nachrichten, die wir über das Leben des Winterthurer Chronisten Laurentius Bosshart besitzen. Dass er Pfrundherr auf dem Heiligenberg gewesen, sich der Reformbewegung zu Anfang der zwanziger Jahre des XVI. Jahrhunderts angeschlossen, dass er am 13. Dezember 1529 mit der Abfassung seiner Chronik begonnen, und dass er endlich am 23. Juli 1532 gestorben —, das ist so ziemlich alles, was wir von ihm wissen (vgl. Zwingliana S. 35).

Einen willkommenen Beitrag zur Biographie dieses Mannes liefert nun ein Schriftstück, das wir vor einigen Jahren im Stadtarchiv Winterthur aufgefunden. Es ist dies eine Bittschrift, die Bosshart als Student von Freiburg i/Br. aus unterm 25. Mai 1510 an Schultheiss und Rat seiner Vaterstadt gerichtet hat. Sie lautet:

**„Den farnemen, ersamen und wisen: schultheiss und rät zu Winterthur,
minen gnedigen herren.“**

„Min undertenigen dienst zuvoran bereit. Ersamen, farnemen und wisen herren! Zu wüssen syg ouch, das iwer fürbit mir wol erschaffen, damit mir vast wol angeholffen worden ist, deßhalb ich ouch nit gnugsam gedanken kan noch mag. Aber in allen dingen sollen ir mich vinden als den, der einem ersamen rat zu Winterthur dienstbar und gutwillig wil sin sölichs und anders me gegen ouch, iweren yeden in sonders und iweren kinden, verdienen mit hilf Gottes, wo ich kan und mag gegen Gott und den menschen. Dwil aber ich mir selbs nun fürer nit gehelfen mag und doch an dem ort bin, da ich mit kleinem gelt, das ich allein zu fleydern und bücher bruchen solt, erlangte, das mancher mit grossem gelt sum überfompt, bfrömbdt mich, das söliches mine fründ nit erkennen wöllen. Darumb